

Bei einem Abend mit Lorient sind die Lacher garantiert

Silvia Jost, Andreas Berger und Rainer Walker bescherten dem Publikum mit einer bunten Collage aus Szenen von Lorient einen vergnüglich-satirischen Abend mit viel hintergründiger Komik.

Von Adrian Müller

Chur. – Die Mittel, um das Publikum zum Lachen zu bringen, waren besonders vielschichtig: Situationskomik, sprachlicher Witz, Spiegelung des Beziehungsalltags, Absurditäten und skurrile Standbilder, die direkt aus einem Comic entsprungen zu sein schienen, und dazu verschiedene Haartrachten, Dialekte, stimmliche Verstellungen und eine überzeichnete Mimik. Die leisen Schmunzler und das schallende Gelächter waren bei diesem Programm mehrfach garantiert – im Gegensatz zum alltäglichen Witze-Erzähler, der meist eher auf das Wohlwollen der Zuhörerschaft angewiesen ist.

Virtuose Vernetzung

Am Freitagabend spielten Silvia Jost und Andreas Berger zusammen mit dem Musiker Rainer Walker unter dem Titel «Ich sitze hier, weil es mir Spass macht» Szenen des deutschen Humoristen und Satirikers Lorient. Ein Stoffhund, eine Zigarette, ein Stein, eine Quietsch-Ente, Blumen, ein Ei, zwei Stühle, ein Tisch: Die Requisiten waren so skurril und einfach, wie der Abend bunt war. Statt einer simplen Aneinanderreihung verschiedener Sketches von Lorient, waren die Schauspieler bemüht, den Theaterabend als zusammenhängende Collage zu gestalten. Dabei sorgte insbesondere der Musiker Rainer Walker mit stimmungsvollen musikalischen Übergängen und einprägsamen, wiedererkennbaren Jingles für eine ver-



Situationskomik, sprachlicher Witz und überzeichnete Mimik: Silvia Jost, Andreas Berger und Rainer Walker (hinten) ziehen sämtliche Register der gepflegten Unterhaltung.

bindende Struktur. Die verschiedenen thematischen Ideen Lorient – Interviews, zwischenmenschliche Beziehungen, Kommunikation, Fernsehen – hat Regisseur Andreas Berger so ineinander verwoben, dass einzelne Nummern, wie zum Beispiel die «Englische Ansage» oder «Zwei Männer im Bad» auf den ganzen Abend verteilt waren.

Die dadurch noch erhöhte Anforderung der schnellen Szenewechsel an die virtuose Umstellung meisterte das Trio gekonnt. Und zwar nicht nur hinsichtlich Kostümierung, sondern auch

hinsichtlich mimischer und stimmlicher Verstellung.

Ernste Fragen

Trotz des dynamischen Verwebens der Situationen, jagten sich die einzelnen Pointen nicht mit der Geschwindigkeit eines Sturzbachs. Vielmehr lebten die Nummern von Lorient vom genüsslichen Auskosten des einmal aufgetauchten Witzes, sodass das Trio Silvia Jost, Andreas Berger und Rainer Walker darin richtiggehend baden konnte. Die «Liebe im Büro» wirkte gar wie in einer Zeitlupe gespielt. Zu

seichter Hintergrundmusik und esoterisch kommentierendem Walliserdeutsch Walkers versuchten sich Chef und Sekretärin zu küssen. Das als sanft dahinplätschernde Bächlein vorbeigezogene Theater liess so auch Raum und Zeit, um oberflächliche Komik in ernste Fragen umzuwandeln: Wohin soll man beispielsweise schauen, wenn abends der Fernseher streikt?

Weitere Aufführung: Heute Sonntag, 25. Januar, 17 Uhr, Kulturhaus, Bienenstrasse, Chur.